

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 73 (1947)

Heft: 5

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau



E Sündfluet: 's Rägne häd si Mugge.
De Kater macht en Hogerrugge.

Elementarschaden-Versicherung

Eidgenössische
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Zürich

Wenn
EIER-COGNAC
dann nur
WEISFLOG'S

ARISTO
die Vertrauensmarke!

Flawil — mein nächstes Ziel
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 83503

40 Jahre Scholl
Ueber 50 Fußpflege-Artikel
Gegen jedes Fussleiden
die geeignete Scholl-Spezialität

Scholl's
Fußpflege-Spezialitäten

Badesalz Zino Pads
Puder für Hühneraugen
Massagecreme

in Apotheken, Droguerien und
offiziellen **Scholl**-Depots

Von unbekannter Hand

Es hat immer wieder etwas Faszinierendes, wenn man einen Brief bekommt, dessen Herkunft man nicht schon von außen bestimmen kann. Man tut dann etwas damit, was von der stürmischen Jugend als «senil» bezeichnet wird: man rätselt vor dem Aufmachen herum, woher er wohl stammen könnte, und erhält dann etwa den hilfreichen Ratschlag: «Mama, mach ihn über dem Dampf ganz vorsichtig auf, schau ihn an und kleb ihn dann wieder zu, dann kannst du am Nachmittag weiterlesen, und wir können jetzt von etwas anderem reden.» Worauf wir mild entgegnen, daß wir ja dann nichts mehr zu raten hätten.

Früher gingen solch «unbekannte» — wenn auch durchaus nicht anonyme — Briefe oftmals gerade die lieben Jungen an, die uns jetzt mit solcher Ironie helfend beispringen. Da hieß es dann etwa: «Geehrte Frau B.I. Ihr Sohn hat gestern auf dem Heimweg vom Kindergarten meinen Garten betreten und ist sogar auf dem Rasen gelaufen. Es ist dies schon das zweite Mal, daß dies passiert, und ich möchte Sie dringend bitten - - - usw.» Folgten Namen und Adresse einer in der Gefahrenzone des ob bemeldeten Kindergartens wohnenden, unbekannten Dame.

Ich habe dann jeweils — mit mehr oder weniger Erfolg — die verlangten «nötigen Vorkehrungen» getroffen. Und habe mich überdies gewundert darüber, daß unser Maxli eine so bekannte Persönlichkeit sei; (bis sich dann herausstellte, daß er selber — offenbar in selbstmörderischer Absicht — der Dame Namen und Adresse preisgegeben hatte. Aus so einem Kind kann nur ein russischer Konterrevolutionär werden.)

Manchmal steckt in so einem unbekannten Brief auch bloß eine geschickt getarnte, «individuell aufgemachte» Reklame für einen Mode- oder Schönheitssalon, oder auch die Aufforderung zur Unterstützung eines einst tausendjährigen Reichs und seiner schickgruberschen Aiglons. Dann ist man zunächst ein bißchen enttäuscht.

Aber manchmal stecken in solchen Briefen auch sehr nette Sachen. Und manchmal sind es sogar «unbekannte» Pakete. Erst vor kurzem habe ich von einem Unbekannten eine überirdisch große und schöne Schachtel Pralinés geschickt bekommen. Das gibt's also. Und zwar von einem wirklich Unbekannten, von jemandem, der mich gar nie gesehen hat.

So wie die Dinge nun einmal liegen — und das hat sich ja allmählich her-

umgesprochen — hat natürlich der griechische Chor sofort gesagt: «Weil er dich nie gesehen hat.»

Nun ja. Eine solche Familie ist, wenn man gewissen Behauptungen Glauben schenken darf, vielleicht immer noch besser, als gar keine.

Und gefreut hat's mich trotzdem.
Oder erst recht.
Bethli.

Wer ißt unsere Schoggi?

Offene Antwort an Grety!

Jetzt ist es doch ausgekommen! Vor Schreck blieb mir gerade ein großer Brocken Schoggi im Halse stecken und gleichzeitig hatte ich einen so bitteren Geschmack auf der Zunge, daß ich mich rasch dem Crémant ab- und einer Jubiläumsverpackung Frigor zuwenden mußte, sonst wäre es zu schlimm geworden. Nun, da der Schuß los ist, will ich Deine Behauptung auch nicht ablehnen. Vielmehr fühle ich mich verpflichtet, Dir behufs Aufklärung und in meiner Eigenschaft als Präsident des schweizerischen Geheimbundes schokolade essender Männer (SGSM) einige Erläuterungen zu geben. Es stimmt, daß unser Bund sich zum Ziele gesetzt hat, eine möglichst große Quantität Schokolade zu vertilgen. Tägliches Minimum ist: entweder 12 große oder 24 kleine Tafeln. Maximum: ohne obere Grenze. Am Morgen nur noch Kakao, damit das Uebel an der Wurzel erfaßt wird und es den Fabriken schon am Rohmaterial fehle. Laut § 1 des SGSM können unserem Bund nur ledige Männer beitreten, und zwar erstens aus finanziellen Gründen und zweitens deshalb, weil nur Ledige infolge ihres großen Mangels an Süßem vollen Erfolg garantieren können. Das von den Schoggi-papierli in den Kleidern von Ehemännern kann also nicht stimmen, oder dann muß es sich um jungverheiratete frühere Mitglieder unseres Bundes handeln, die noch unter dessen Einfluß stehen. In diesem Fall: Kürzung des Taschengeldes um $\frac{2}{3}$ und der Fall ist erledigt!

Ich kann Dir auch noch verraten, daß es langsam ziemlich schlimm wird. Besonders arg war es über die Festtage, wo zu den erhöhten Rationen noch die holländische Schoggi kam. Aber wart nur, ab Januar werden wir die Lage wieder vollkommen beherrschen! Und außerdem bin ich am ganzen Körper braun gesprankelt worden. Die Leute, und unter ihnen auch erfahrene Aerzte, sagen dem Märzenflecken. Ha, wenn sie wüßten ...

von Heute

Und den Grund möchtest Du auch noch wissen? Ich bin enttäuscht, daß Du nicht selbst darauf kommst. Die Farbe, ganz einfach die Farbe, die muß weg! (Laut § 171 der Statuten fällt weiße Schoggi nicht in unser Gebiet.) Kannst Du mir verzeihen? Werner.

Kampf der Kälte

Sitzen Sie vielleicht an einem von bissiger Kälte beherrschten Wintertage in Ihrer Wohnstube und finden Sie kein Mittel, um sich vom ständigen Schlottern zu befreien, so wissen wir Ihnen auch hier einen vorzüglichen Rat.

Schauen Sie sich vorerst einmal die Eisblumen an den Vorfesten an! Stellen Sie sich dabei vor, daß diese Blumen noch viel kälter haben als Sie, dann haben Sie bestimmt schon ein wenig wärmer!

Nun konsultieren Sie schleunigst das Thermometer. Falls dasselbe etwa noch nicht reagiert hat, so empfiehlt es sich, nach der bekannten Barometerbeinflussungsmethode kräftig daran zu klopfen; aber nicht etwa nur mit dem wie üblich gekrümmten Zeigfinger, sondern besser mit dem heißen Löffel, den Sie ohnehin zum Umrühren des bei dieser Temperatur unvermeidlichen Tees ständig zur Hand haben. Sollte das Thermometer

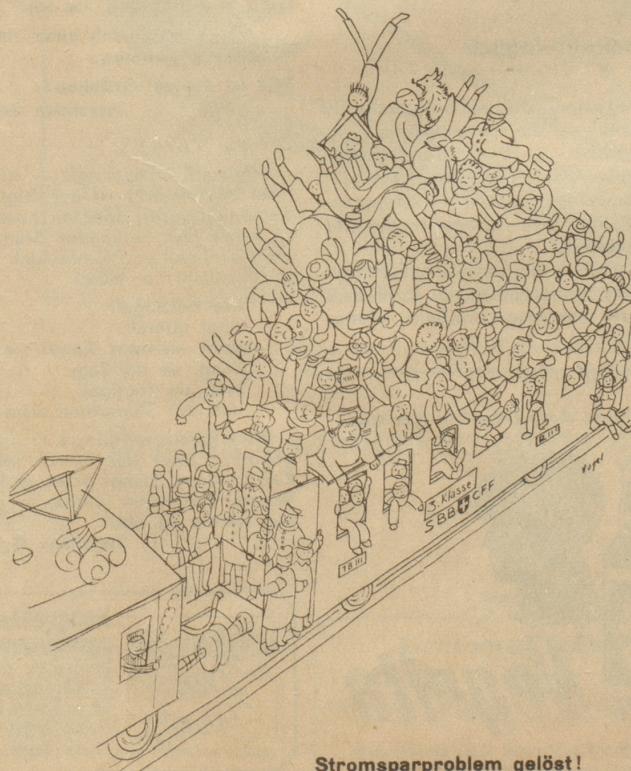
diesen zarten Wink übelnehmen und auf dem Stubenboden zerschellen, so trösten Sie sich damit, daß es jetzt wenigstens nicht weiter fällt!

Genügt Ihnen diese dermaßen gesteigerte Wärme noch nicht, so stürzen Sie sich mit Elan in den vor Leere gähnenden Kohlenkeller. Lassen Sie sich nicht beeinflussen, wenn es Ihnen scheint, die Temperatur in Ihrem Kohlenkeller sei noch um einige Grade tiefer als diejenige Ihrer Wohnstube; denn, wissen Sie, der Schein trügt!

Haben Sie jetzt noch nicht warm genug, so empfehlen wir Ihnen ein letztes und unfehlbares Mittel, das nicht nur kälteheilend, sondern sogar — vorbeugend wirkt! Mit der Erinnerung an Ihren schwindsüchtigen Kohlenhaufen steigen Sie nun umgehend wieder zu Ihrer Wohnstube empor, und blättern Sie dort in Ihren bis dato noch unbezahlten Holz- und Kohlenrechnungen! Mögen alle andern Mittel Ihre Kälte nicht zu überwinden vermocht haben, so wird Ihnen jetzt bestimmt so heiß, daß Sie bis zum nächsten Winter von dieser Hitze zehren können!

Multiplizieren Sie nun zum Schlusse die Summe des verbrauchten Heizmaterials mit der Summe der noch zu begleichenden Rechnungen, dann, ja dann — wagen Sie auf immer und ewig und überhaupt nicht mehr zu frieren!

Brun.



Stromsparproblem gelöst!

Das bewährte Hausmittel gegen Halskatarrh u. Husten

Kratsen im Hals? dann gurgeln mit
OLBAS

Fr. 2.50



Eine neu entdeckte, brasiliatische Pflanze

besitzt Rheuma!

Aus der Heilpflanze „Paraguayensis“ entstand Tilmar. Tilmar treibt die Gicht aus dem Körper, scheidet die Harnsäure aus, befreit die Leber von Blutandrang und regt die Darmtätigkeit an. Wer an Rheuma, Gicht und Gliederschmerzen leidet wird bald die Packung Fr. 2.— u. 5.— Auch in Tabletten zu Fr. 2.— u. 5.— in Apotheken erhältlich.

Tilmar

Depot und prompter Versand durch
ST. JAKOBS-APOTHEKE Zürich. Badenerstrasse 2

Mambac Schaumbäder

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.

Abonnieren Sie
den
Nebelspalter!



In 11. Auflage
erschienen:

Der Appenzeller Wit

von
Dr. h. c. Alfred Tobler.
Illustriert
von Böckli und Herzog

Wer sich die Stunden der Muße auf angenehme Weise kürzen oder würzen, oder appenzeller Witze in frohem Kreise erzählen will, greife zu dieser Studie aus dem Volksleben.

206 Seiten
Broschiert Fr. 3.50
Zu beziehen im
Buchhandel.
Verlag E. Löpfe-Benz,
Rorschach



Er kuriert
Sie
im Schlaf!

Unfühlbarer Schwachstrom durchfließt die ganze Nacht heilsam Ihren nervenkranken, rheumageplagten Körper. Zuerst probieren Miete für den Probezeitraum Fr. 18.—. Verlangen Sie die Grafoschüre „Der gute Helfer“, die Ihnen alle näheren Auskünfte gibt.

**Apparatebau
HANS LIECHTI
KRIENS LUZ**